

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 5 27. Januar 1975

27. Jahrgang
0,05 M

DER

TRAFO



Ansprüche

Wenn sich in diesen Tagen die Genossen zu Seminaren und Mitgliederversammlungen trafen, um die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED auszuwerten, dann konnten sie von einer wichtigen Feststellung ausgehen. Unsere marxistisch-leninistische Partei hat die Werktätigen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess gut und sicher geführt. Beleg dafür ist die gute Bilanz der vergangenen drei Jahre, ist das nicht zu übersehende Anwachsen von Initiative und schöpferischer Aktivität. Hieran ist die inspirierende Rolle der Parteikollektive ablesbar.

Heute bereits reichen die Fragen, die unsere BPO zu beantworten hat, vom Arbeitsvorgang im Betrieb bis zu den Zusammenhängen der Weltpolitik. Dennoch werden die Anforderungen an die Parteiarbeit mit den

Wettbewerbsbeschluß angenommen

Vertrauensleute verabschiedeten Brief an Genossen Erich Honecker

147 Vertrauensleute, AGL- und BGL-Mitglieder stimmten am 16. Januar dem Wettbewerbsbeschluß für 1975 zu. Damit ist es unserem Werkkollektiv Verpflichtung, das letzte Jahr des Fünfjahrplans zum Jahr mit den höchsten Zuwachsraten zu machen.

Mit der Verabschiedung des Wettbewerbsbeschlusses — auf den Innenseiten veröffentlichen wir den vollen Wortlaut — wurde zugleich der Rahmen für die Ausarbeitung der Verpflichtungen in den Kollektiven gespannt.

Die Vertrauensleute verabschiedeten einen Brief an den Genossen Erich Honecker, in dem es unter anderem heißt:

„Auf der Grundlage der Beschlüsse der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED orientieren wir im sozialistischen Wettbewerb in diesem Jahr auf hohe anspruchsvolle Ziele. Im Wettbewerb gehen wir von den Hinweisen im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED aus, daß die Frage der Intensivierung und der Erhöhung der Effektivität in unserer Volkswirtschaft mit völlig neuer Schärfe steht. Zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee stellen wir uns in unserem sozialistischen Wettbewerb 1975 folgende Aufgaben:

— Erhöhung der industriellen Warenproduktion gegenüber dem Ist 1974 auf 107,2 Prozent

— Steigerung der Arbeitsproduktivität je Arbeiter und Angestellten

auf der Basis der industriellen Warenproduktion auf 107,2 Prozent

— Planwirksame Senkung der Selbstkosten insgesamt um 2,7 Millionen Mark

— Durch Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik werden wir in diesem Jahr neue leistungsfähige Transformatoren der Typen 210 Ü und 160 Ü produzieren und die Schaltanlage zur Netz-erprobung bringen

— Durch weitere Intensivierung der Produktion wollen wir 170 000 Produktionsgrundarbeiter - Stunden einsparen und in der Neuerbewegung eine Selbstkostensenkung in Höhe von 1,7 Millionen Mark erreichen

— Zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen technischen Konsumgütern werden wir die Produktion auf 31 000 Rasenmäher erhöhen und das entsprechende Ersatzteilsortiment herstellen

— Im Kampf um hohe Materialökonomie wollen wir einen Gesamtnutzen in Höhe von 2 Millionen Mark erreichen. Vor allem durch die Produktion der neuen Transformatorrentypen erreichen wir gegenüber den Vorgängern eine Einsparung von 130 t Trafoöl, 289 t Stahl, 89 t Trafokaltband, 12,2 t Halbzeug aus Kupfer, Messing und Aluminium, 66,7 t Wickelkupfer und 80,5 t Hartpapierhalbzeuge

— Durch Verwirklichung des Rationalisierungsprogramms der Energiewirtschaft werden wir eine Einsparung an Dampf, Elektrizität und Heizöl insgesamt in Höhe von 78 500 Mark erzielen

— Im Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse und Verfahren wollen wir 34 Prozent des Wertes der Erzeugnisse der industriellen Warenproduktion mit Gütezeichen 'Q' ausliefern

— Wir unternehmen alle Anstrengungen, die Effektivität der Investitionen zu erhöhen. Wir werden den Transformatorenbau und die zentralen Vorwerkstätten weiter rationalisieren und die Versuchsfertigung für die Schaltanlage ausbauen

— Wir erhöhen die Wirksamkeit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und setzen uns das Ziel, die Ausfallzeiten gegenüber 1974 um 20 Stunden je Arbeiter und Angestellten zu senken

— Die sozialistische ökonomische Integration mit der Sowjetunion und den anderen RGW-Ländern werden wir besonders mit unseren Freunden in Saporoshje und Togliatti im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee vertiefen

— Zur planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen werden 149 Arbeitsplätze neu- oder umgestaltet. Die Qualität der Versorgung der Werktätigen wird weiter erhöht.“

Unser Standpunkt

vor uns stehenden innen- und außenpolitischen Aufgaben steigen.

Allein mit dem weiteren Vorschreiten des sozialistischen Weltsystems, mit unserer Politik friedlicher Koexistenz und Entspannung verbinden sich viele weltanschauliche Fragen. Innenpolitisch verlangt das letzte Jahr des Fünfjahrplans unsere ganze Tatkraft. In seinem Verlauf wollen wir die in der Direktive des VIII. Parteitagess insgesamt und für alle Gebiete gesetzten Ziele erreichen.

Veränderte Bedingungen, die sich 1974 bereits andeuteten, machen uns diese Aufgabe nicht leicht. Mit großem Ernst wies das 13. Plenum darauf hin, daß Intensivierung und Effektivität unserer gesellschaftlichen Arbeit — wesentliche Seite der Erfüllung der Hauptaufgabe — unter erschwerten Rohstoff- und Materialverhältnissen vor uns mit völlig neuer Schärfe aufgeworfen sind.

Bewußtheit und Schöpferium gewinnen also im vor uns liegenden Zeitraum weiter an Gewicht. Dies wird schon in den ersten Tagen des neuen Jahres sichtbar, in denen überall die Wettbewerbsprogramme zum 30. Jahrestag der Befreiung entstehen. Neue Ansprüche sind gestellt, für das gründliche Verständnis der Politik der Partei zu sorgen. Planvolles, koordiniertes Vorgehen verlangt, daß die Ziele für den eigenen Bereich abgeleitet von der Generallinie der Partei richtig und genau bestimmt werden.

M. W.

Wir laden ein

Einmaliges Gastspiel
Gruppe AKVAREL Prag

— pop lied + protest songs —
mit den Vokalsolisten **Petra JANU**
(vom Theater SemaFor Prag) und
Karel ČERNOCH (LP PANTON)
bekannt von Fernseh- und Schall-
plattenproduktionen, Gastspielen u. a.
in Polen und Jugoslawien,
anlässlich einer DDR-Tournee
am Donnerstag, dem 6. Februar 1975
um 17.00 Uhr im TRO-Klubhaus.
**Kollektiv „Julius Fučík“,
Werkzeugbau**

25 Jahre im Werk

Seit dem 16. Januar 1950 gehört Kollege **Walter Grunwald** zum Kollektiv unseres Transformatorenwerkes. In dieser Zeit war er im Bereich Forschung und Entwicklung als Konstrukteur für Stufenschaltwerke tätig. Mit hohem persönlichen Einsatz, für den er mehrfach ausgezeichnet wurde, trägt er besonderen Anteil an den hervorragenden Ergebnissen unseres Werkes im Stufenschalterbau. Dank seiner guten organisatorischen Fähigkeiten, seinem Bemühen um die Klarstellung und Realisierung neuer Konstruktionen, konnte er zeitweise als Abteilungsleiter und vor allem als Gruppenleiter an der Erfüllung wichtiger Aufträge für den Eigenbedarf und den UdSSR-Export eingesetzt werden. Sein Fleiß, seine besonnene und dabei gleichzeitig schnelle und gründliche Arbeitsweise sowie seine ständige Bereitschaft zu Sonderleistungen kennzeichnen ihn als Vorbild für sein Kollektiv, mit dem er fünfmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errang.

Wir gratulieren unserem Kollegen **Walter Grunwald** herzlich zu seinem Jubiläum und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit, Schaffenskraft, weitere gute Erfolge und persönliches Wohlergehen.

**Sozialistisches Kollektiv
„Max Planck“,
Stufenschalterkonstruktion**



Seit 1950 gehört Kollege **Otto Woborill** zum Kollektiv des Betriebes. Zur Stammbesatzung gehörend, ist Kollege Woborill ein zuverlässiger und fleißiger Kollege. Durch seine hohe Einsatzbereitschaft und unter Zurückstellung persönlicher Belange leistete er viele Sondereinsätze, half er Ausfälle im Kraftwerksbetrieb und Standgelder zu vermeiden. Nach Stilllegung der Eigenerzeugungsanlage übernahm er die Tätigkeit eines Energiewartes. Er arbeitete sich schnell ein und hilft mit, unsere Energie rationell einzusetzen.

Gemeinsam mit dem Kollektiv

Nachahmenswert

Als ich mich nach dem Namen **Tucholsky** erkundigte, lächelten einige Kollegen. Sie dachten irrtümlicherweise an einen anderen **Tucholsky**. Damit sie aber beim nächsten Mal sofort an den **TROjanischen Tucholsky** und seine Brigade denken, schreibe ich diesen Artikel. Aber nicht nur deshalb, sondern vor allem, weil diese Brigade einen Einfall hatte, der es verdient, daß man auf ihn aufmerksam macht.

Doch vorher möchte ich erst einiges über die Brigade erzählen. Viermal konnten sie bereits mit einem Ehrentitel ausgezeichnet werden. Wie sie das erreicht haben? Ihre Arbeitseinstellung ist vorbildlich. Das reichte ihnen jedoch nicht aus. Auch gesellschaftlich wollten sie nicht Mittelmaß bleiben. Täglich in der Pause diskutieren sie über aktuelle Probleme. Eine Zeitungsschau wird ebenfalls regelmäßig durchge-

führt. Verbessert werden soll die Wandzeitungsarbeit. Sie ist in der Wettbewerbsverpflichtung dick unterstrichen. Zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus fertigt die Brigade eine Sonderausgabe an.

Wie schon im letzten Jahr, wird auch 1975 die Kulturarbeit groß geschrieben. Brigadeausflüge und Besuche kultureller Veranstaltungen sind bereits geplant.

Sicher, mancher wird jetzt sagen, daß andere Brigaden ebenso aktiv sind. Der eigentliche Grund dieses Artikels ist auch ein anderer.

Zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus wird dieses Kollektiv 50 Stunden zusätzlich arbeiten, um den Erlös auf das Solidaritätskonto zu überweisen.

Wir meinen, daß es eine nachahmenswerte Sache ist. Und was sagt ihr dazu? **Karin Becken**



Einen Blumenstrauß für Willi Buchwald

Unsere heutigen Blumensträuße überreichen wir ihm, dem Kollegen **Willi Buchwald**, mit einem herzlichen Dankeschön, ausgesprochen von den Kolleginnen und Kollegen seiner Abteilung sowie den vielen Werkträgern, die er als Garderobenwart betreut.

Seit vielen Jahren schon übt er diese Tätigkeit verantwortungsbewußt, gewissenhaft und mit sehr viel Hingabe aus. Vergibt ein Kollege einmal seinen Garderobenschlüssel, was ja vorkommen kann, oder benötigt er einen Rat, Kollege **Willi Buchwald** besitzt für alle Wehwehchen Verständnis. Dies für die anderen

konnte er sechsmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen.

Wir danken unserem Kollegen **Otto Woborill** für seine Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit und gratulieren herzlich zu seinem Jubiläum. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in seiner Tätigkeit, alles Gute, Gesundheit, Schaffenskraft und Freude im persönlichen Leben.

**Sozialistisches Kollektiv
„Albert Einstein“**



Am 6. Januar beging unser Kollege **Heinz Schubert** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Er arbeitete mit gutem Erfolg in verschiedenen Abteilungen unseres Werkes, wobei er seine Qualifikation ständig verbesserte. Seit 1970 ist Kollege **Heinz Schubert** in der Abteilung Außen dienst tätig und erledigt mit großem Interesse und gutem organisatorischem Geschick die ihm übertragenen Aufgaben. An der termingerechten Erfüllung unserer Planverpflichtungen hat er durch gute Arbeitsvorbereitung wesentlichen Anteil.

Im Kollektiv zeichnet er sich durch vorbildliche Mitarbeit aus, und seine aktive Beteiligung am Neuererwesen wurde wiederholt gewürdigt.

Wir danken unserem Kollegen **Heinz Schubert** für die von ihm geleistete Arbeit und wünschen ihm Gesundheit und Schaffenskraft sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Kollektiv der Außenmontage

Unsere Jubilare

Seit zehn Jahren im Werk sind die **Kolleginnen und Kollegen:**

Ernst Booth, K; Adolf Kummer, K; Jürgen Jankowski, Kt/Rb; Inge Bungerz, W 2; Werner Hoffmann, O; Elise Reinwarth, N; Wolfgang Lender, R; Jürgen Burmeister, R; Dieter Milewski, R; Franz Seide, R; Charlotte Götze, T; Gerda Pilz, R;

Renate Sparr, R; Ingrid König, P; Horst Porenski, Z; Manfred Milz, R.

15 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Heinz Wolter, Wvw; Gerhard Wagner, Wvw; Rolf Koch, Wem; Klaus Ulrich, TRB; Günter Fuchs, QO.

Seit 20 Jahren im TRO sind die Kolleginnen und Kollegen:

Renate Lehmann, AOK; Herbert Liesfeld, LSN.

BPO, Werkleitung und BGL übermitteln auf diesem Wege allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche.



Weiterbildung im Februar

Am 6. Februar 1975 beginnt ein Lehrgang „Qualifizierung von BFN-Mitarbeitern“. Unterrichtstag: donnerstags von 7 bis 13 Uhr.

Inhalt: Hauptinhalt und planmäßige Entwicklung der Neuerertätigkeit, Rechte der Neuerer, Nachnutzung, rationelle BFN-Organisation, Anerkennung der Neuererleistungen, Berichterstattung, Analysentätigkeit.

Der Lehrgang „Wissensspeicher Sekretärin“ wird ab 3. Februar wiederholt und läuft montags von 13 bis 17 Uhr bis zum 7. April 1975.

Inhalt: Bedeutung des Berufs, Arbeitsgebiet, Verantwortungsbereich, Organisation von Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten, Schriftgutverwaltung, Konferenzen, Dienstreisen, Informationsbereitstellung, Rechentechnik usw.

Am 6. Februar beginnt ein Lehrgang „Einführung in die Steuerungstechnik“. Er läuft donnerstags von 14 bis 18 Uhr bis zum 27. März 1975. Inhalt: Teilsysteme, Arten, Schaltalgebra, Kombinationsschaltungen, zeit- und zustandsabhängige Folgeschaltungen, Führungs-, Programm- und kombinierte Steuerungen.

Nähere Auskünfte erteilt Kollege **Wilfling, LR, App. 2003.**



Dasein entspringt seinem ganzen Wesen, seinen Erfahrungen eines langen Artistenlebens, das er vor 13 Jahren aus gesundheitlichen Gründen an den Nagel hängen mußte. Das bedeutete für ihn eine riesengroße Umstellung. War er früher ein weitgereister Mann, lernte er Land und Leute kennen und mußte er sich ständig geistig und körperlich fit halten, so sieht das heutige Leben ganz anders aus. Er mußte „sehaft“ werden, doch sein Herz hängt nach wie vor an seinem ehemaligen Beruf, und einen einwandfreien Handstand legt er allemal noch aufs Parkett.

Wir wünschen Kollegen **Willi Buchwald** für die Zukunft alles Gute, Gesundheit, viel Freude und Sonnenschein.

7. Vertrags-, termin- und qualitätsgerechte Erfüllung aller Exportaufgaben sowie der sich aus der sozialistischen ökonomischen Integration ergebenden Verpflichtungen

Unsere Zielstellung ist es, die Exportaufträge einschließlich Gegenplan voll zu verwirklichen. Bis zur Leipziger Frühjahrsmesse 1975 sind alle noch offenen Verträge abzuschließen. Es ist für uns eine Klassenpflicht, die Exportaufgaben in die Sowjetunion und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft vertragsgerecht und in hoher Qualität zu erfüllen.

Wir stellen uns das Ziel, zum 30. Jahrestag der Befreiung eine 30prozentige Übererfüllung in der Exportrealisierung — Teil UdSSR — bezogen auf den Vertragsstand gegenüber unserem sowjetischen Partner zu erreichen. Damit tragen wir zur termingerechten Sicherung der Aufgaben der Saporoschjer Transformatorrenbauer bei. Wir kämpfen um die termin- und qualitätsgerechte Zulieferung unserer indirekten Exportaufgaben für OB SAD entsprechend den vorliegenden Verträgen.

Weiterhin sind durch den Bereich Forschung und Entwicklung Voraussetzungen zu schaffen, den Materialbezug für den Transport-

materialienbau künftig aus DDR-Material oder RGW-Ländern zu sichern.

Wir werden die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen dem VEB TRO und dem Kombinat Saporoschje-Transformator/UdSSR, dem Transformatorwerk Togliatti/UdSSR sowie weiteren Werken und Vereinigungen in den RGW-Ländern verstärken.

Untrennbarer Bestandteil der Führung des sozialistischen Wettbewerbs ist die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration. Auf der Grundlage des Komplexprogramms für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGW-Mitglieder wird im VEB TRO im Jahre 1975 die multilaterale Zusammenarbeit im Rahmen der Arbeitsgruppe 2 — In-terelektro — und die direkte wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit den Kombinat und Betrieben der Mitgliedsländer des RGW, insbesondere mit der UdSSR, weitergeführt.

8. Planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist uns ein wichtiges Anliegen im sozialistischen Wettbewerb. Das Wohlbefinden am Arbeitsplatz entspricht dem Wesen unseres sozialistischen Wirtschaftens, fördert die sozialistischen Persönlichkeiten und trägt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei.

Wir stellen uns das Ziel, durch sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben die Gemeinschaftsbeziehungen der Werktätigen in den Arbeitskollektiven weiter auszubilden,

- die im BKV 1975 enthaltenen Verpflichtungen und alle nutzbaren Arbeitsvorschlüsse zu verwirklichen,
- die Initiative des sowjetischen Neuerers Bassow „Ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen“ in einer noch besseren Qualität in allen Produktionskollektiven durchzusetzen und den Kampf um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ weiter zu entwickeln.

Die bisherige erfolgreiche Entwicklung des

wachsende Effektivität beitragen, um so die Direktive des VIII. Parteitag der SED zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 voll zu erfüllen.

Bestimmend für den sozialistischen Wettbewerb vom ersten bis zum letzten Tag des Jahres 1975 ist der Kampf um die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität.

Dieses politische Anliegen unserer Arbeit erfordert, den Plan und Gegenplan konsequent zu realisieren und täglich, in jeder Dekade, in jedem Monat und jedem Quartal eine hohe Kontinuität der Planerfüllung zu sichern.

Ziel unseres Wettbewerbes, den wir unter der bewährten Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“

führen, ist es, Transformatoren, Hochleistungsschalter, Trennschalter und Wandler für die Energiewirtschaft unserer Republik sowie für den Export termin- und qualitätsgerecht bereitzustellen.

Die Zuwachsrate des Jahres 1975 zu 1974 beträgt bei der industriellen Warenproduktion 7,2 Prozent durch Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Zur Erfüllung des Gegenplanes in Höhe von 2,7 Millionen Mark stellen wir uns das Ziel: Sicherungen, Wandler 110kV und Rasenmäher zu produzieren und die Baustufen 1 und 2 des Transformators 267 Ü vorfristig zu realisieren.

Die Erfüllung der anspruchsvollen Wettbewerbsziele erfordert von uns, an jedem Arbeitsplatz ständig alle Reserven zu er-

Wir Transformatorrenbauer haben im sozialistischen Wettbewerb zum 25. Jahrestag der DDR mit guten Leistungen zur Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED beigetragen.

Wir haben die Aufgaben des Planes sowie des Gegenplanes 1974 erfüllt und damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Energiebasis unseres sozialistischen Staates geleistet.

Wir sind uns der Verantwortung bewußt, die uns mit den Aufgaben des Jahres 1975 von Partei und Regierung übertragen wurden zur Erfüllung und Übererfüllung der Ziele des Fünfjahrplanes.

Die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED hat uns eine klare Orientierung für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion gegeben. Es geht um die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität durch schnelle und breite Anwendung neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik für die Intensivierung der Produktion, insbesondere für die Verbesserung der Materialökonomie, die höhere Qualität der Erzeugnisse, die steigende Exportkraft unserer Wirtschaft bei guter Ausnutzung der uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeit und bei stetiger Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Wir werden mit unserer ganzen Kraft und unserem Schöpfergeist bei der Durchführung des Planes 1975 zur dynamischen und proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft durch eine hohe Leistungsentwicklung und

Ferien- und Erholungswesens sowie die Entwicklung von Körperkultur und Sport setzen wir kontinuierlich fort.

Die allseitige Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes verlangt die volle Einbeziehung der Initiative der Jugend in den sozialistischen Wettbewerb und die breite Entfaltung des Berufswettbewerbes.

Schwerpunkt bilden die im Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation „FDJ-Freundschaftsstafette“ ausgelösten volkswirtschaftlichen Aktivitäten.

Unsere Lehrlinge werden im sozialistischen Berufswettbewerb hohe Leistungen in der praktischen und theoretischen Ausbildung auf der Grundlage ihres Wettbewerbsbeschlusses zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes im Jahre 1975 erzielen und mit Hilfe persönlicher Pläne zum Abschluß der Lehrzeit die Facharbeiterleistung erreichen.

Alle Kollektive unseres Werkes werden aufgefordert, den Berufswettbewerb allseitig zu unterstützen.

Patenschaftsvertrag mit einer Klasse unserer Patenschüler abgeschlossen haben, werden darauf orientiert, Partnerschaftsbeziehungen zu einem Lehrlingskollektiv unserer Betriebschule aufzunehmen.

Wir werden den Wettbewerb politisch so führen, daß es zur Ehrensache aller Transformatorwerker wird, ständig hohe Leistungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen.

Durch die noch konsequentere Anwendung der Leninschen Prinzipien des sozialistischen Wettbewerbs werden wir die öffentliche Wettbewerbsführung, die Bestenbewegung, den Leistungsvergleich und die Formen der moralischen und materiellen Anerkennung weiterentwickeln.

Eine wichtige Methode zur Erfüllung der hohen Wettbewerbsziele ist neben gut vorbereiteten Initiativschichten während der regulären Arbeitszeit die Weiterführung der Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Im Jahre 1975 werden wir die weitere Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei den Produktionsarbeitern, insbesondere bei den Stücklöhnern, verstärken.

Der Erarbeitung von persönlich-schöpferischen Plänen für Ingenieure sowie Ingenieurrätsen durch die Ingenieure unseres Werkes, insbesondere im technischen Bereich und im Bereich Forschung und Entwicklung, werden wir auf der Grundlage der Erfahrungen unserer Freunde aus dem Transformatorwerk Togliatti besondere Aufmerksamkeit widmen.

Auch 1975 wird der sozialistische Wettbewerb zwischen dem Transformatorbau und der Zeche 2 des Transformatorwerkes Saproschje, zwischen verschiedenen Berufsgruppen beider Betriebe sowie zwischen FDJlern und Komsomolzen weitergeführt. Neu hinzu kommt der persönliche Leistungsvergleich zwischen den Werkstätten der Behälterfertigung des Kessel- und Behälterbau-Niederschönhausen und den Werkstätten des Transformatorwerkes Togliatti.

Hohe Wettbewerbsergebnisse für die allseitige und gezielte Überbietung des Planes

Arbeitskollektive in den Schulen der sozialistischen Arbeit, den betrieblichen und anderen Bildungseinrichtungen ihre marxistisch-leninistischen und fachlichen Kenntnisse erweitern und mit der Verwirklichung der Kultur- und Bildungspläne aktiv am geistig-kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Beispielgebend für alle anderen Kollektive verpflichten sich die Kollegen des Betriebes Kessel- und Behälterbau im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative 6000 Stunden im Jahre 1975 zu leisten. Ausgehend von dieser Initiative wird darauf orientiert, daß jeder Kollege des Werkes 10 Stunden für Rationalisierungsobjekte bzw. zur Verschönerung des Betriebsgeländes leistet. Ebenfalls im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative werden durch Kollegen unseres Werkes 25 Rentnerwohnungen renoviert.

In der Entwicklung der Beziehungen der Menschen ist uns die Erschließung der Kunst und Kultur der Sowjetunion ein erstrangiges Anliegen.

Ein wichtiger Beitrag dazu sind die Begegnungen der Werkstätten unseres Werkes mit den Klassenbrüdern in der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. In diesem Sinne werden wir 1975, in dem Jahr, in dem wir den 30. Jahrestag der Befreiung begehen, die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, die hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vollbrachten, mit Reisen in unsere sowjetischen Partnerbetriebe beziehungsweise mit Freundschaftszügen auszeichnen.

Der Fleiß und das Schöpferium der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz im sozialistischen Wettbewerb sind die wichtigsten Voraussetzungen für unsere Erfolge. Mit hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wollen wir entsprechend unserer jahrelangen revolutionären Traditionen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus würdig begehen.

Berlin, den 16. Januar 1975



BESCHLUSS

der Vertrauensleute-
vollversammlung zur Führung
und Organisierung des
sozialistischen Wettbewerbes
zur allseitigen Erfüllung
und gezielten Übererfüllung
des Volkswirtschaftsplanes
im Jahre 1975

vom 16. Januar 1975

teiligen sich an der Neuererbewegung. Die Zielstellung besteht darin, auf das Konto junger Sozialisten 15 000 Mark zu überweisen. Zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit unserer Arbeit im Produktionsprozess und in der MMM werden drei weitere Jugendobjekte und drei weitere Jugendbrigaden gebildet.

In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Ingenieuren und Technikern, erfahrenen Neuerern aus den Reihen der Produktionsarbeiter unter Einbeziehung von Frauen und Jugendlichen werden solche Aufgaben gelöst wie:

- Rationalisierung der Barrierenfertigung,

2. Erfüllung der Versorgungsaufgaben für die Bevölkerung durch stabile Produktion bedarfsgerechter Konsumgüter mit hohem Gebrauchswert

Zur weiteren Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern werden wir 30 000 Rasenmäher im Jahre 1975 und das entsprechende Ersatzteilsortiment im Wertumfang von insgesamt 8 Millionen Mark IWP bei voller Einhaltung der mit dem Handel abgeschlossenen Verträge herstellen.

Wir verpflichten uns, die Voraussetzungen für die Produktion von 1000 Rasenmähern über die staatliche Auflage hinaus zu schaffen, um damit eine noch bessere Deckung des Bedarfs der Bevölkerung zu erreichen.

3. Organisierung einer breiten Bewegung für hohe Materialökonomie durch rationellsten und zweckmäßigsten Einsatz von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen und Durchsetzung des sozialistischen Sparsamkeitsprinzips

Die Materialökonomie stellen wir in den Vordergrund unseres Kampfes um eine stabile Planerfüllung. Dabei werden wir unsere Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb sowohl auf eine weitere Verbesserung der Normen- und Kennziffernarbeit auf dem Gebiet der Materialwirtschaft und des Materialverbrauchs als auch auf die verstärkte Nutzung unserer eigenen Rohstoffe richten.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der 13. Zentralkomitee-Tagung konzentrieren wir uns dabei besonders auf die Durchsetzung der Materialökonomie mit einem Gesamtnutzen von 2 Millionen Mark. Diese Ergebnisse werden vor allem durch die Transformatoren 210 Ü und 160 Ü gegenüber ihren Vorgängern erreicht. Bei Schwerpunktmaterialien werden

- erweiterter Einsatz der sowjetischen Kernschichtvorrichtung,
- Papierfiedermaschine,
- Einsatz der Revolverstanz,
- Rationalisierung des Zuschnittes.

Mit der Realisierung der oben genannten Maßnahmen können wir meßbare Ergebnisse bei der Intensivierung der Produktion erreichen.

Wir stellen uns das Ziel, die Bearbeitung und Einführung von Neuerungen weiter zu verkürzen und die überbetriebliche Anwendung von Neuerungen aus anderen Betrieben der DDR und den Ländern des RGW zu erhöhen.

Weiterhin stellen wir uns das Ziel, zur Erhöhung der Gebrauchswerteigenschaften des Rasenmähers, den neuentwickelten Fangkorb in die Produktion zu überführen und der Bevölkerung 1975 5000 Fangkörbe zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sind 1975 die Voraussetzungen zur besseren Befriedigung dieses dringenden Bedarfs wünschenswerter Bevölkerung ab 1976 zu schaffen.

Wir verpflichten uns zur Erarbeitung einer Studie über die Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Rasenmäher-Grundgerätes mit dem Ziel, vielfältigere Einsatzmöglichkeiten zu erschließen.

In diesem Zusammenhang folgende Einsparungen erzielt:

● Trafoöl	130,0 t
● Stahl	289,0 t
● Trafokaltband	89,0 t
● Halbzeuge Cu	5,2 t
● Halbzeuge Ms	2,0 t
● Halbzeuge Al	5,0 t
● Wickelkupfer	66,7 t
● Hartpapierhalbzeuge	80,5 t

Durch Einhaltung des Reihenfolgeplanes bei der Erarbeitung und Überarbeitung von Materialverbrauchsnormen wird im Jahre 1975 eine Abdeckung von 75 Prozent des Materialeinsatzes durch ökonomisch und technisch begründete Materialverbrauchsnormen erreicht.

Kampf um eine hohe Qualität der Arbeit zu führen.

Wir stellen uns 1975 das Ziel, 34 Prozent unserer Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ zu produzieren, darunter

- die Transformatoren 210 Ü und Hagenweider,
- die Wandler IT 110, ET 110, IT/ET 110,
- den Hochleistungsschalter D 3 AF 82.

Unsere Verpflichtung ist es, die geplanten Kosten für Ausschub, Nacharbeit und Garantieleistungen um 3 Prozent zur staatlichen Auflage zu unterbieten.

Im Kampf um eine hohe Qualität der Erzeugnisse ist die Erhöhung der Wirksamkeit der Standardisierung im sozialistischen Wettbewerb zielstrebig weiterzuführen.

Die 1974 begonnene Überprüfung der staatlichen Standards der DDR ist 1975 weiterzuführen. Dabei sind besonders die Aufgaben zur Vereinheitlichung der staatlichen Standards der DDR mit denen der UdSSR und die Ausarbeitung und Anwendung der RGW-Standards für die mit der staatlichen Auflage übergebenen Themen zu beachten.

5. Erhöhung der Effektivität der Investitionen und allseitige Erfüllung aller Vorhaben

Der Hauptweg zur Erreichung der Steigerung der Arbeitsproduktivität besteht auch im Jahre 1975 darin, daß durch die sozialistische Rationalisierung eine Intensivierung der Produktion erreicht wird.

Das setzt voraus, daß durch eine weitere Verbesserung der Vorbereitung der Investitionsen eine Konzentration auf die Schwerpunkte und eine effektivere Ausnutzung der Bau- und Ausrüstungskapazitäten die Rationalisierungsmaßnahmen termingemäß und mit den projektierten technischen und ökonomischen Parametern fertiggestellt und produktionswirksam werden. Zum 30. Jahrestag der Befreiung ist der Umzug in die Halle 2 im Rahmen der dritten Etappe der Rationalisierung der Teilefertigung in den Zentralen Vorwerkstätten ohne Sondermaschinenbau abzuschließen.

Als untrennbarer Bestandteil einer jeden Rationalisierungsaufgabe sind dabei Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einzubeziehen.

Entsprechend dieser Zielstellung sind die im BKV 1975 enthaltenen folgenden Schwerpunkte zu realisieren:



Alle Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz sind aufgerufen, sparsam mit Hilfsmaterial umzugehen und die sortenreine Erfassung von Sekundärrohstoffen entsprechend den Planaufgaben abzusichern.

In Verwirklichung des Rationalisierungsprogramms der Energiewirtschaft verpflichten wir uns 1975 zur Einsparung von

Dampf	im Werte von	44 900 Mark
Elektroenergie	im Werte von	13 600 Mark
Heizöl	im Werte von	20 000 Mark
		= 78 500 Mark

Zur Verbesserung der Steuerung des Energieverbrauches und der Einflußnahme auf einen rationellen Energieeinsatz werden die Arbeiten zum Ausbau der Energiewerte mit eigenen Kräften auch im Jahre 1975 weitergeführt.

In der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ werden durch die Initiative der Jugend unseres Werkes Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffe im Werte von 500 000 Mark eingespart.

Ein besonderer Schwerpunkt in der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ ist die Rückgewinnung von Sekundärrohstoffen. Dieser Schwerpunkt wird durch die Lehrlinge unserer Betriebsschule durch die Subbotniks und Sonderschichten im Kastenhof abgesichert.

4. Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse und Verfahren

Unter der bewährten Losung „Meine Hand für mein Produkt“ ist ein konsequenter

Planmäßige Weiterführung des Vorhabens KORAT einschließlich der Folgemaßnahmen in den Zentralen Vorwerkstätten und im Technischen Bereich;

2. Planmäßige Weiterführung des Aufbaues der Versuchsfertigung für GSAS 123 kV in Niederschönhausen;

3. Planmäßige Weiterführung der Rationalisierung der Zentralen Vorwerkstätten.

Neben den genannten drei Schwerpunkten kommt es darauf an, daß die Ölprüfanlagen im Hauptwerk und in Rummelburg als Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität im Jahre 1975 planmäßig fertiggestellt werden.

Zur Gewährleistung einer guten Vorbereitung des ab 1976 laufenden Mechanisierung-

6. Bessere Nutzung und Erhöhung der Wirksamkeit gesellschaftlichen Arbeitsvermögens

Durch hohe Arbeitsdisziplin, Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie durch die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation werden wir weitere Reserven zur Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens erschließen.

Wir unternehmen alle Anstrengungen, um die Ausnutzung der nominalen Arbeitszeit um 0,9 Prozent zu verbessern. Dabei kommt es insbesondere darauf an, durch die Anwendung der Bassow-Methode, durch eine gute gesundheitliche Betreuung unserer Werkstätten durch die Poliklinik sowie durch kollektive gegenseitige Erziehung und durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen die Ausfallzeiten um 20 Stunden je Arbeiter und Angestellten gegenüber dem Ist 1974 zu senken.

Wir stellen uns das Ziel, durch komplexen Anwendung von Erfahrungen und Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation die Verlustzeiten um 56 600 Stunden zu senken.

Eine wesentliche Aufgabe ist dabei die Um- und Neugestaltung von 149 Arbeitsplätzen sowie der Abbau der erschwerten Arbeitsbedingungen für 24 Arbeitskräfte.

Wir werden die im Jahre 1974 im Transformatorbau erzielten guten Ergebnisse bei der Senkung der Hilfsarbeiten der Produktionsgrundarbeiter auf alle Betriebe übertragen und dadurch eine Senkung der Hilfs-

und Automationsvorhaben im TFO mit den Objekten

Rationalisierung Trafobau, Prüffeld und Maschinenhaus, Serienfertigung GSAS, Betriebsrestaurant

ist bis zum August 1975 die Investitionsleistung auszuarbeiten.

Darüber hinaus ist entsprechend der staatlichen Auflage der Aufbau eigener Projektleitungskapazitäten vorzunehmen.

Zur Realisierung der volkswirtschaftlichen Investitionen wird die Inbetriebnahme der planmäßig vorgesehenen Energieobjekte abgeklärt. Dabei steht die termin- und qualitätsgerechte Lieferung der Geräte für die Schwärzpunktvorhaben ZUW Röhrdorf und KW Hagenwerder im Mittelpunkt.

arbeiten gegenüber dem Ist 1974 von 10 Stunden je Produktionsgrundarbeiter erreichen.

Im Jahre 1975 stellen wir uns das Ziel, durch Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation die Überstunden gegenüber dem Ist 1974 um 20 Prozent zu senken.

Zur Senkung der Ausfallzeiten im Jahre 1975 übernehmen die Betriebe folgende Verpflichtungen:

- Betrieb Transformatorbau
 - 24 Std. je Produktionsarbeiter
 - Betrieb Schalterbau
 - 38. Std. je Produktionsarbeiter
 - Betrieb Wandler- und Stufenschalterbau
 - 25. Std. je Produktionsarbeiter
 - Betrieb Kessel- und Behälterbau
 - 25 Std. je Produktionsarbeiter
 - Betrieb Zentrale Vorwerkstätten
 - 30 Std. je Produktionsarbeiter
- Zur Erhöhung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens werden wir die aufgaben- und objektbezogene Aus- und Weiterbildung der Werkstätten insbesondere im Zusammenhang mit Rationalisierungsmaßnahmen planmäßig organisieren.
- 1975 werden wir insgesamt 100 Kolleginnen und Kollegen zu Facharbeitern qualifizieren.

schaffen und um die Überleitung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität und höchste Effektivität zu kämpfen.

Durch noch bessere Anwendung der Leninschen Prinzipien des sozialistischen Wettbewerbs und durch die Übertragung der Wettbewerbserfahrungen unserer sowjetischen

1. Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, insbesondere der sozialistischen Rationalisierung, zur weiteren Intensivierung der Produktion bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz unter aktiver Beteiligung der Jugend und der Mitglieder der Kammer der Technik sichern wir die allseitige Erfüllung und gezielte Überleitung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Zielsetzung des Planes Wissenschaft und Technik. Dabei geht es um die exakte Erfüllung der Planziele Wissenschaft und Technik in allen Betrieben und Bereichen.

Schwerpunkte sind:

- Die Fertigung der Transformatorn 160 U und 210 U sowie die Fertigstellung funktionsfähiger Baugruppen des Transformators für das Umspannwerk Wolmirstedt;
 - die Auslieferung der GSAS-Anlage für Glanbau zum 31. März 1975 sowie weiterer Anlagen für volkswirtschaftlich wichtige Objekte zum jeweiligen Termin;
 - die Vorbereitung der Trenner in Leichtbauweise;
 - die Entwicklungsarbeiten an den Wandlern T/ET 220 kV sowie die Überleitung des ET 380 kV.
- Die Kollegen des Transformatorbaues verpflichten sich, ab dem dritten Gerät der Transformatorn 160 U und 210 U die Fertigungszeit um 25 Prozent gegenüber der für das erste Gerät benötigten Zeit zu senken.
- Die Arbeiter des Betriebes Kessel- und Behälterbau verpflichten sich, bei der Fertigung der GSAS-Anlagen eine Senkung des Arbeitszeitaufwandes um 10 Prozent gegenüber dem ersten Gerät bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität zu erreichen. Weiterhin verpflichten sich die Kollegen, die Fertigungszeit für die Brückenkästen um 10 Prozent zu senken.
- Die Intensivierung der Produktion, als Schlüssel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität mit dem Ziel der Sicherung der staatlichen Aufgabenstellung, wird unter anderem durch folgende Schwerpunktaufgaben für die Anwendung von arbeitsproduktivitätssteigernden Technologien im Jahre 1975 gewährleistet:
- Mechanisierung der Ein- und Ablegearbeiten am Glühofen;
 - Lieferung und Montage der dritten Vertikalwickelmaschine aus Saporoschie sowie Wickeln mit erhöhten Parametern;
 - Inbetriebnahme der neuen Trocknungsanlage im Trafobau;
 - Optimierung der GSAS-Gefäßherstellung;
 - Erweiterte Anwendung des Flüssigpressens und Feuerzirkens;
 - Einsatz weiterer moderner und NC-Werkzeugmaschinen in den Zentralen Vorwerkstätten;
 - Einführung papierfederarmer Spulen im Wandlerbau.
- Die Neuerer übernehmen im Jahre 1975 die Verpflichtung, zur Einhaltung der Selbstkostenkennungsvorgabe unseres Werkes einen Betrag von 1 700 000 Mark zu erreichen. Das entspricht einem Nutzen von 420 Mark Selbstkosteneinsparung je Werkstätten des VEB TRO.
- Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität werden wir insgesamt 170 000 Produktionsgrundarbeiterstunden einsparen. Das ist unter anderem möglich durch
- Maßnahmen zur Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse und technologischen Verfahren,
 - breite Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation,
 - Maßnahmen zur Verbesserung des innerbetrieblichen Transports,
 - verbesserte Materialbereitstellung,
 - Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse.
- Unser Ziel ist es, in der Neuererbewegung eine Gesamtbeteiligung von 52 Prozent der Werkstätten zu erreichen.
- Die Jugend wird ihre Schöpferkraft unter der bewährten Losung „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder“ besonders in der Bewegung der „Messe der Meister von morgen“ beweisen. 196 Aufgabungen werden den Jugendlichen des Werkes zur MMW 1975 übertragen. 55 Prozent der Jugendlichen des Transformatorwerkes be-

Das Wort als Waffe

Zum 85. Geburtstag von Kurt Tucholsky

Am 9. Januar 1975 wäre Kurt Tucholsky 85 Jahre alt geworden.

In der kurzen Spanne seines Lebens entwickelte sich der Sohn jüdischer Eltern zu einem der profiliertesten deutschen Publizisten des 20. Jahrhunderts. Die Vielseitigkeit seines Schaffens, das Vermögen, die bitterste Ironie in der einen durch glasklare Nüchternheit in der anderen Publikation abzulösen, der humorvollen Gestalt in einem Gedicht das tiefempfundene menschliche Wesen in einer kleinen Erzählung entgegenzusetzen, seine Meisterschaft als Satiriker und hervorragender Kritiker ließen ihn zu einem der beliebtesten und verhaftesten Schriftsteller im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts werden.

Als Kurt Tucholsky 1935 freiwillig aus dem Leben schied, hinterließ er seiner Nachwelt ein umfangreiches Werk, dessen Sprache und Ausdruck zu dem Bemerkenswertesten gehört, was deutsche Schriftsteller nach Heinrich Heine auf den Gebieten der Satire, des geistreichen Witzes, des tief sinnigen Humors, der bittersten Ironie, der ehrlichen, schriftstellerischen Darstellung der Probleme seiner Zeit, dieser Zeit härtester gesellschaftlicher Auseinandersetzung, dieser Zeit, die bitteres Leid, Not und Elend für die Arbeitenden und steigenden Wohlstand für die Unternehmer und Spekulanten brachte, geleistet haben.

„Entsetzlich... dieser Mensch hatte alle Chancen, der Heine des 20. Jahrhunderts zu werden“, rief Alexei Tolstoi spontan aus, als er

von dem Freitod Kurt Tucholskys hörte.

In eigenartiger Weise lassen sich im Schaffen und Lebenslauf dieser beiden deutschen Schriftsteller eine ganze Reihe Parallelen finden. Beide entstammen jüdischen Familien, beide wurden hineingeboren in Zeiten großer gesellschaftlicher Gegensätze und Auseinandersetzungen.

Ausgerüstet mit scharfsinnigem Geist entwickeln sie das geschriebene Wort zu einer wirkungsvollen Waffe im Kampf gegen Speibertum und Barbarei, gegen Unterdrückung des Volkes. Beide fühlen sich in dem kleingeistigen, engstirnigen und muffigen Deutschland ihrer Zeit nicht wohl, verbringen ein Großteil ihrer Schaffenszeit im Ausland. Paris wird für sie die Stadt ihrer Sehnsucht, hier finden sie die aufgeschlossene Atmosphäre einer Weltstadt, die ihr Schaffen beflügelt.

1975 steht im Zeichen des 85jährigen Geburtstages und des 40jährigen Todestages Kurt Tucholskys. Unser Kollektiv, das den Namen dieses Berliner Publizisten trägt, wird sich bemühen, das Werk dieses Mannes in noch stärkerem Maße kennenzulernen, und versuchen, einen immer größer werdenden Kollegenkreis mit seinem Schaffen bekannt zu machen. Eine Ehrung und Würdigung dieses deutschen Schriftstellers, dessen Namen unser Kollektiv tragen darf, muß auf diesen Wirkungskreis beschränkt bleiben.

Sozialistisches Kollektiv
„Kurt Tucholsky“, Abt. ARL

Demonstrationszug 12. Januar

sonntags war der sammeltag,
morgens,
zeitiger als sonst.
in die bahn gedrängt,
drin überall gleich warm.
von vorn ein praller bauch,
von hinten ein po.
auf dem bahnhof dann
schön gemächlich,
schritt,
schritt.
hallo Dieter,
umleitung,
paß auf, Kristine, fall nicht hin,
abspernung.
schönes wetter heut,
tag, herr Meyer,
besser als sonst,
haben sie mal feuer,
treten sie mir doch nicht auf die
füße,
Sven, willst du auf meine
schultern?
der marsch beginnt,

alle,
eine schlange,
dick aus menschen.
Karl und Rosa ehren wir,
dabei bleibt es nicht,
blau-weiße fahnen,
mit stern,
chilefahnen.
schwarzhaarige chilenen,
mitten unter uns,
ein bild — Salvador Allende.
rote fahnen,
laufen,
zu zehnt nebeneinander.
heute ist kein trauertag,
obwohl die reaktion,
damals,
Karl und Rosa morden tat,
nicht nur wegen ihres todes sind
wir hier,
frieden
jetzt!
fordern wir.

Legler, TGB

Wußten Sie schon...

... daß im II. Programm von Radio DDR einmal im Monat eine spezielle Sendung für die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ ausgestrahlt wird?

Zur aktuellen Diskussion trifft sich jeweils ein Professor des Instituts für Gesellschaftswissenschaft mit einem Partner direkt aus der Praxis, Meister, Brigadier, Werkleiter. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen Themen, die dem Rahmenplan des FDGB-Bundesvorstandes für die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ entsprechen. Die nächsten Themen sind: „Mit vereinter Kraft — Integration und Klassenehre“ am 7. Fe-

bruar 1975 und „Freundschaft mit der Sowjetunion — Unterpfand unserer Erfolge“ am 7. März 1975. Die Sendungen können Sie dann um 20.00 Uhr im Studio 70 hören. Für die Betriebskollektive zum Mitschneiden erfolgt zwei Wochen später, am Sonnabend um 10.10 Uhr im Studio 70 eine Wiederholung.

Ausstellung

Vom 27. Januar bis zum 11. Februar befindet sich eine Ausstellung des bulgarischen Porträtmalers Angel Panjotow in unserem Klubhaus. Die Ausstellung wird am 11. Februar mit einem Gespräch mit dem Künstler abgeschlossen. Interessenten an dieser Diskussion sind ab 17.00 Uhr herzlich in das Klubhaus eingeladen.

Achtung, Satire ... ● Achtung, Satire ... ● Achtung, Satire

Bereichsfestspiele

Mein Freund Manfred ist ein ruhiger, etwas langsam denkender herzenguter Mensch. Er hat einige Bücher gelesen, geht manchmal ins Theater und hat einmal einen Artikel über Kulturarbeit in der Werkpresse veröffentlicht.

Seit dieser Zeit ist Manfred verantwortlich für die Kulturarbeit in der AGL. Seine Gelassenheit, seine bewundernswürdige Ruhe sind nun dahin, hinter ihm liegen die abgeschlossenen Bereichsfestspiele, vor ihm die Festspiele des nächsten Jahres.

Wer kann das Zittern seines Herzens, wer kann die Gefühle zwischen Angst und Hoffnung beschreiben, die sich in seinem Magen-Darm-Kanal austoben.

Dabei beginnt Manfred sehr früh mit seinen Vorbereitungen. Gleich nach Beendigung der Festspiele des Vorjahres entwickelt er einen Maßnahmenplan, legt Verantwortlichkeiten fest und Termine, dann die Hände in den Schoß und wartet auf die Kulturbeiträge, die da kommen werden.

Doch diese kommen nicht.

Dafür kommt der Wonnemonat Mai mit seinem Sonnenschein und seiner Blütenpracht, entfacht wie jedes Jahr bei Manfreds Direktor kul-

turelle Frühlingsgefühle, die ihrerseits den Wunsch nach einer Kontrolle der Vorbereitung der Bereichsfestspiele wachrufen.

Jetzt ist der Zeitpunkt herangekommen, wo sein Direktor auf einer der nächsten Sitzungen mit mächtiger Stimme auf die vor ihm nahezu die Tischplatte berührenden Häupter seiner Hauptabteilungsleiter den Satz donnert:

„Wenn bis zum ... keine Beiträge aus den Hauptabteilungen genannt werden ... gründe ich einen Chor, der aus allen staatlichen Leitern meines Bereiches besteht!“

Augenrollen ... schiefer, stählerner Blick auf jedes einzelne gesenkte Haupt, Stille ...

Nun sind Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter dafür bekannt, daß sie eine beachtliche Anzahl von Kunststücken beherrschen. Erinnert sei nur an ihr Vermögen, in die unmöglichsten Spalten zu kriechen, am Rande jedes Abgrundes entlang zu klettern, die Buschfunktrummel zu strapazieren, auf Stühlen mit angesägten Beinen festzusitzen, nach oben zu fallen, sich um alle unangenehmen Kaderangelegenheiten herumzuwinden ... einen öffentlichen Auftritt vor den Kollegen, womög-

lich als Clown, nein, davor scheuen sie doch zurück.

Ganz vorsichtig fischen sie deshalb aus ihrem Mitarbeiterkreis gewisse Schwachstellen heraus, etwa in dem Stil:

„Sagen Sie mal, Müller, habe ich nicht für dieses Jahr für Sie eine Gehaltserhöhung beantragt?“

Vielsagender Blick von unten... Müller weiß, jetzt kommt was...

„Mal eine Frage im Vertrauen, Sie haben doch früher im Schulchor gesungen? ... Richtig geraten, was? ... Habe Sie deshalb als Sänger für die Bereichsfestspiele gemeldet... Ihr Einverständnis durfte ich doch voraussetzen, oder?“

Was soll Müller machen? Soll er auf das mit bedeutungsvoller Betonung vorgebrachte „oder“ zurückgreifen? Gehaltserhöhungen gibt es schließlich nicht in jedem Jahr.

Müller schweigt zustimmend, er denkt: „Abwarten“.

Spätestens im September scheinen alle Müller die versprochenen Gehaltserhöhungen bekommen zu haben, denn mein Freund Manfred hat außer Absagen keine Zuarbeiten, keine Beiträge erhalten. Nun entwickelt er eine fieberhafte Eile. Er erinnert sich an den Singklub der

Patenschule. Die Jugendfreunde helfen ihm. Er wendet sich an das zentrale Kulturhaus. Dort hat man gerade einen sehr aktuellen Dia-Tonvortrag über die Vogelwelt des 21. Jahrhunderts bekommen. Manfred nimmt ihn.

Er nimmt überhaupt alles, was ihm angeboten wird, auch den nicht ganz zeitgemäßen Beitrag, der ihm eine Woche vor Festspielbeginn von einem Kollektiv seines Bereiches angeboten wird.

Manfred atmet auf ... Das Programm für die Bereichsfestspiele steht...

Während des Programmablaufes hat er seinen Direktor beobachtet. Dieser hat etwas gelächelt... Manfred ist glücklich ...

Gestern war ich bei Manfred zu Besuch. Er saß freundlich und zufrieden in seinem Schaukelsessel. Er lächelte. Auf seinem Tisch lag ein Manuskript. Ich las; Einreichung der Beiträge bis April... Verantwortlich: Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter...

Es war der Maßnahmenplan für die Bereichsfestspiele des nächsten Jahres.

Sternberg
Sozialistisches Kollektiv
„Kurt Tucholsky“

Kampfprogramm

der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ zur Teilnahme an der „FDJ-Freundschaftsstafette“ (II)

V.

In der „FDJ-Freundschaftsstafette“ erhöhen wir unsere Bereitschaft zur aktiven Verteidigung des Sozialismus.

● In der „Woche der Waffenbrüderschaft“ führen wir Freundschaftstreffen mit Komsomolzen der Sowjetarmee beziehungsweise der NVA sowie Rundtischgespräche zum Thema „30 Jahre Befreiung — 20 Jahre Warschauer Vertrag — wir sind Freunde für immer“ durch.

● Durch gemeinsame Arbeit der FDJ- und GST-Gruppen bereiten sich unsere Freunde systematisch auf die Armeezeit vor. Wir wollen im Ausbildungsjahr 1974/75 sechzig Freunde als Längerdienende, insbesondere als Offiziersbewerber und Berufsunteroffizier gewinnen.

● Auf den Gebieten der vormilitärischen und GST-Arbeit an unserer Betriebsschule werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um das Ehrenbanner des Zentralvorstandes der GST zu verteidigen.

● Wir gewinnen fünf neue Kämpfer aus den Reihen der jugendlichen Reservisten für unsere Kampfgruppe

VI.

In der „FDJ-Freundschaftsstafette“ gestalten wir ein reges geistig-kulturelles und sportliches sowie touristisches Leben in unseren FDJ-Kollektiven.

● Unsere Singgruppe und die Zirkel unseres Klubhauses sowie unsere Lehrlingsgruppen bereiten (in Abstimmung) ein politisch-kulturelles

Programm zum 30. Jahrestag der Befreiung vor.

● Durch vielfältige Veranstaltungen wie Rundtischgespräche, Diskussionsrunden, FDJ-Veranstaltungen und mehr entwickeln wir unseren Jugendklub stärker zu einem Anziehungspunkt der Jugendlichen unseres Werkes. Dazu übernimmt die AFO 6 der Betriebsschule die Patenschaft über den Jugendklub.

● Gemeinsam mit der Sportkommission des Werkes organisieren wir Sportveranstaltungen und beteiligen uns an Sportwettkämpfen um Wanderpokale des Zentralrates der FDJ, bei TTT, „Ran ans Netz“ (Volleyball) und Luftgewehrschießen. Wir beteiligen uns am Betriebssportfest, wobei die Lehrlinge neben der Lehrlingsspartakiade aktiv daran teilnehmen.

● Auf der Grundlage einer Vereinbarung mit dem Kulturpark Trep-low nutzen unsere FDJ-Kollektive die Sportanlagen und Möglichkeiten der kulturellen Betätigung.

● Aufbauend auf unseren guten Erfahrungen werden wir die Arbeit im Jugendfunk kontinuierlich weiterentwickeln, wir gestalten gemeinsam mit der Jugendredaktion des „TRAFO“ interessante Beiträge über unser FDJ-Leben.

VII.

In der „FDJ-Freundschaftsstafette“ erhöhen wir die Kampfkraft und Ausstrahlungskraft unserer FDJ-Grundorganisation, aller AFO- und FDJ-Gruppen.

● Wir gewinnen weitere 50 Jugendliche für unseren sozialistischen Jugendverband und erhöhen unseren Organisationsgrad von 80 auf 85 Prozent.

● Die Erhöhung der Stabilität unserer FDJ-Kollektive sehen wir als entscheidende Aufgabe. Deshalb legen wir besonderes Gewicht auf die regelmäßige Durchführung der Mitgliederversammlungen (besonders der Gruppen), der Zirkel im FDJ-Studienjahr und auf die Gestaltung eines interessanten FDJ-Lebens.

Dazu ist erforderlich: die Führung der persönlichen Gespräche mit allen Jugendlichen und die Übernahme persönlicher Aufträge durch alle unsere FDJ-Mitglieder bis Ende Januar 1975.

● Jeden ersten Freitag im Monat führen wir den „Tag des FDJ-Funktionärs“ als unsere Schule des Gruppenleiters mit hohem Niveau durch und vermitteln hier unseren FDJ-Funktionären das Rüstzeug für ihre Arbeit.

● Zur Erhöhung der kollektiven Leitungstätigkeit erarbeiten sich alle AFO und Gruppen Quartalsarbeitspläne der jeweiligen Leitung und legen die Aufgaben für jedes Leitungsmitglied fest.

● Zur Realisierung unserer Zielstellung führen wir den Wettbewerb zwischen den einzelnen AFO weiter. Mit Wandzeitungen, Beiträgen für die Jugendseite der Betriebszeitung und den Betriebsfunk veröffentlichen wir die Ergebnisse dieses Wettbewer-

bes und verallgemeinern gute Erfahrungen. In Vorbereitung des Jahrestages der Befreiung beteiligt sich jede AFO am Wandzeitungswettbewerb unserer Grundeinheiten der DSF.

● Die Abrechnung der DSF-Gruppenprogramme erfolgt auf der Mitgliederversammlung April „Unser Bilanz zum 30. Jahrestag der Befreiung“.

● Die besten Freunde erhalten das Mandat zur Teilnahme am III. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Halle — vom 14. Mai bis 19. Mai 1975.

Mit der „FDJ-Freundschaftsstafette“ wollen wir uns als Helfer und Reserve der Partei der Arbeiterklasse bewähren. Das Kampfprogramm verwirklichen wir unter Führung unserer Parteiorganisation in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und allen gesellschaftlichen Organisationen.

Am Vorabend des 30. Jahrestages der Befreiung legen wir vor der Parteileitung des Werkes Rechenschaft über die Erfüllung des Kampfprogramms ab.

Wir kämpfen um einen Ehrenwimpel des Zentralkomitees des Leninkomsomol beziehungsweise des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend.

**FDJ-Grundorganisation
„Karl Liebknecht“ des
VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“**

Lehrlinge und Kollektive - ein Ganzes

Aus dem Beitrag des Kollegen Fink, AGL 6, auf der Vertrauensleutevollversammlung

Der VIII. Parteitag der SED stellte die Aufgabe, klassenbewußte Facharbeiter auszubilden, die als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten denken und handeln. Für die Arbeiterklasse ist die Erziehung des Nachwuchses Klassenpflicht.

Ausgehend von dieser Erkenntnis wurde zur Organisation und Durchführung des sozialistischen Berufswettbewerbs am 14. Februar 1974 vom Zentralrat der FDJ und vom

Bundesvorstand des FDGB eine Grundorientierung beschlossen. Diese Grundorientierung bringt zum Ausdruck, daß im Mittelpunkt der Wettbewerbsverpflichtungen das Erfüllen des Lehrplanes und die damit verbundene Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben sowie das Mitwirken der Lehrlinge bei der Realisierung der Wettbewerbsinitiative der Werk-tätigen des Betriebes steht. Der Berufswettbewerb der Lehrlinge ist dem jeweiligen Planjahr angepaßt,

beginnt also im Januar und nicht wie bisher im September des laufenden Jahres.

Das Wettfeiern der Lehrlinge ist auf das Aneignen der Eigenschaften eines hochqualifizierten Facharbeiters, auf die Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes und einer sozialistischen Arbeitshaltung gerichtet. Unsere Lehrlinge erarbeiteten sich gemeinsam mit dem Gewerkschaftsaktiv der Betriebsschule eine Vielzahl von Aufgaben, um dieser Forderung gerecht zu werden. Als Schwerpunkte möchte ich drei herausgreifen. Im Beschluß heißt es:

1. Wir Lehrlinge in der beruflichen Spezialisierung nehmen mit dem Berufswettbewerb am sozialistischen Wettbewerb der Brigaden und Betriebe unseres Werkes teil. Wir leiten unsere Aufgaben von den Produktions- und Wettbewerbsaufgaben unserer Arbeitskollektive ab und ge-

ben in den Kollektivberatungen regelmäßig Rechenschaft über unsere Leistungen in Theorie und Praxis und über die Lösung anderer gesellschaftlicher Aufgaben.

2. Wir nehmen am gesellschaftlichen Leben unserer Arbeitskollektive teil und orientieren uns an den reichen Erfahrungen der Besten der Arbeiterklasse. So fügen wir uns lückenlos ein in die Kollektive der Werk-tätigen des TRO, um mit ihnen gemeinsam im Geiste Lenins sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

3. Wir Lehrlinge erarbeiten unsere persönliche Pläne, die entsprechend den jeweiligen Bedingungen des Arbeitsplatzes zur Erreichung der Facharbeiterleistung vor dem Ende der Ausbildung führen sollen.

Mit dieser Grundorientierung ist uns allen die Aufgabe gestellt, den sozialistischen Berufswettbewerb als festen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs zu organisieren und zu führen. Ich richte die Bitte an alle Betriebsangehörigen, den Lehrlingen tatkräftige Hilfe zu geben.



Sozialistische Hilfe und Gemeinschaftsarbeit sind Grundprinzip unserer sozialistischen Gesellschaft. Es steht die Forderung an alle Lehrlinge, die Facharbeiterprüfung zu bestehen. Kein Lehrling darf zurückbleiben. Leistungsschwache werden durch Lerngemeinschaften unterstützt.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße, Tel.: 630 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meißner, 2. Redakteur: Edith Schmidt, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 des Magistrats von Groß-Berlin, Druck (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Berker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.